

# Volksvereins Zeitung

Mit dem jüdisch-christlichen Schöpfungsglauben verbunden ist der Gedanke von der Ebenbildlichkeit der Menschen mit Gott. Gottes Ebenbild, das sind gleichermaßen die Armen und die Reichen, die Erwerbstätigen und die Erwerbsarbeitslosen, die Einheimischen und die Migranten, die jungen und die älteren Menschen, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft.

Dieses christliche Menschenbild von der Ebenbildlichkeit der Menschen mit Gott ist eine der Quellen des modernen Gedankens der Menschenwürde, die die Grundlage von allen zukommenden, unveräußerlichen Menschenrechten ist. Solches Denken vom Menschen und damit auch die Demokratie, geraten leider zunehmend unter Druck, nicht nur bei Rechtsextremen, sondern auch in anderen gesellschaftlichen Schichten und Milieus. Es wird nach Sündenböcken für (vermeintliche) Fehlentwicklungen gesucht und oft sind es die Arbeitslosen, die Migranten, besonders die Geflüchteten. So kommt es zu Geringschätzung, Missachtung, Ausgrenzung und Hass.

„Menschenwürde unantastbar“ heißt eine Aktion in Kirche, Caritasverband und Volksverein. Anknüpfend an das

## Menschenwürde unantastbar

christliche Menschenbild sind wir dabei davon überzeugt, dass wir als Ebenbild Gottes alle ausgestattet sind mit einer unverlierbaren menschlichen Würde. In uns sind Fähigkeiten angelegt, die Menschen einzigartig machen. Die menschliche Würde zu achten und die Fähigkeiten in jedem einzelnen Menschen zu entdecken und zu fördern, ist tagtägliche Aufgabe im Volksverein, im TaK oder anderen Initiativen mit ähnlicher Zielsetzung. Dabei erfahren wir, wie z.B. bei – nennen wir sie Dieter oder Erna aus dem Volksverein – dass sie wertvolle Mitarbeiter\*innen in der Holzwerkstatt und im hauswirtschaftlichen Bereich sind, aber für die gleichen Tätigkeiten in einem Wirtschaftsbetrieb oftmals nicht geeignet sind. Trotzdem sind Dieter und Erna in ihrer Einzigartigkeit mit der gleichen menschlichen Würde ausgestattet, sind Ebenbilder Gottes, so wie auch die Menschen um sie herum. Dieter und Erna benötigen jedoch besondere Unterstützung, um ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entfalten. Was sie jedoch nicht brauchen, sind Diffamierungen.

Was sie jedoch nicht brauchen, sind Diffamierungen und Schuldzuweisungen, die oftmals leichtfertig ausgesprochen werden. Mit guten Wünschen zu Weihnachten, dem Fest der Geburt des Gotteskindes, bedanken wir uns für Ihre und Eure Unterstützung, die wir beim Volksver-

### In dieser Ausgabe

- Sprachbarrieren überwinden »2
- Kommentar »2
- Kleidershops neu gestaltet »3
- Hilfe gegen Ausgrenzung »3
- Arbeit schafft Selbstvertrauen »4
- Bildungsprojekt »5
- Peter: Es hat sich gelohnt »6
- Weihnachten im TaK »7

ein auch weiterhin dringend brauchen. Wir möchten gleichzeitig zum Nachdenken und Handeln animieren, dass wir gemeinsam gegen Hass, Hetze und Ausgrenzung die Menschenwürde und Einzigartigkeit jedes Einzelnen setzen.

Johannes Eschweiler |

# Sprachbarrieren überwinden

## Wie Digitalisierung dabei hilft



**Gemeinsam mit dem Katholischen Forum für Erwachsenenbildung Mönchengladbach setzte der Volksverein 2024 ein spannendes Projekt zur Überwindung von Sprachbarrieren um. Stefanie Neumann, Leiterin des Sozialdienstes im Volksverein, erklärt hier, wie Digitalisierung bei der Verständigung hilft.**

Angefangen hatte alles bereits 2022, als der Integration-Point des Jobcenters Mönchengladbach Träger suchte, die zugewanderten Menschen ohne Deutschkenntnisse Beschäftigung anbieten konnten. Diese Herausforderung nahm der Volksverein an.

Schnell wurde jedoch klar, dass der Bedarf sehr groß war und die Arbeitsbereiche des Volksvereins an ihre Grenzen kamen. Arbeit anleiten, sozialpädagogische Begleitung und das soziale Miteinander ohne Sprachverständigung zu gestalten, ist eine riesige Herausforderung, die nur mit einer klaren Entscheidung und mit viel Arbeitseinsatz zu schaffen ist.

Die Idee für das Digitalisierungsprojekt lieferte einer der Teilnehmenden. In diversen Sprachkursen hatte er es nicht geschafft, die deutsche Sprache zu erlernen. Er war jedoch hoch motiviert, da er seine Zukunftschancen verbessern wollte. Er wählte eine praktische Form und hatte stets sein Handy mit einer Übersetzungsapp dabei. Bei jeder Begegnung und Gelegenheit nutzte er die App und lies sich Worte und Sätze in sein Handy tippen und vorlesen. Er wiederholte die Worte, lies sich korrigieren und übte so permanent die Sprache. Es war erstaunlich, wie schnell ganze Unterhaltungen möglich waren.

Diese Form des selbstverantwortlichen Lernens beeindruckte uns sehr und inspirierte das Digitalisierungsprojekt. So schafften wir die Voraussetzungen, im gesamten Betrieb ein frei zugängliches W-Lan bereit stellen zu können. Zudem wurden verschiedene Übersetzungsgeräte für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche angeschafft, damit jederzeit Kommunikation möglich ist. Neben



**Sprachen lernen per Übersetzungsapp? Warum nicht – wenn sie zur Kommunikation eingesetzt wird.**

den bewährten Methoden von „Training on the Job“ und niederschweligen Deutschkursen ist das eine wunderbare Erweiterung.

Wir danken dem Katholischen Forum für die Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit.

# Winter des Missvergnügens?

## Ein Kommentar

**Der Blick auf die Weltpolitik ist im Moment alles andere als schön. Die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine sind sehr präsent in unserem Bewusstsein. Wir sehen, dass diese Kriege viel Leid bei den Menschen hervorrufen. Und dann noch die viele Emotionen weckende Präsidentschaftswahl in den USA. Auch hier wird es um das Leid ganzer Bevölkerungsschichten gehen.**

Bei uns in Deutschland ist im Moment auch vieles im Umbruch. In Kürze steht die Neuwahl des Deutschen Bundestages an. Und der Blick auf die damit verbundenen Entwicklungen in der sozialen Landschaft werfen bei den Fachleuten viele kritische Fragen auf. Die eine Partei hält viele Leistungen rund um Menschen für nicht mehr bezahlbar, die andere Partei wiederholt die ewige Mär der faulen Arbeitslosen. Und in der Diskussion werden viele Fakten ignoriert, so als

gäbe es keine Urteile der höchsten Gerichte zu notwendigen Bedarfen, als gäbe es keine Erkenntnisse zu wirkungsvollem Fördern. So als gäbe es die (gut wissenschaftlich fundierten) Erkenntnisse zur Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit nicht. Wird auch hier mehr Leid entstehen?

Ja, wir können diese oft hitzigen Debatten damit entschuldigen, dass Wahlkampf ist. Ja, wir können uns einreden, dass die Personen, die in der Politik Verantwortung übernehmen, es gut mit den Menschen meinen. Ja, wir können (und müssen) mitdiskutieren und Partei für die Menschen ergreifen, die (wie so oft) keine Lobby haben. Was wir auch gerne tun dürfen, ist Zeichen der Hoffnung zu sein. Zeichen



der Hoffnung auf eine gute Welt. Für ALLE. Dies ist die weihnachtliche Botschaft. Die Geburt Jesu war ein solches Zeichen an die Menschen in einer schwierigen Zeit. Der Volksverein und der TAK, beide mit ihrer Offenheit für die Begegnung mit den Menschen, mit der

Zuversicht, dass alle Menschen wertvoll sind, sind solche Zeichen.

Und wir, jede und jeder Einzelne, können solche Zeichen sein. Indem wir auf den Augenblick schauen, indem wir uns auf Menschen einlassen,

indem wir uns, trotz allen Missvergnügens mit den politischen Entwicklungen, unseren Optimismus erhalten. Der Optimismus auf eine gute lebenswerte Welt, die in der zwischenmenschlichen Begegnung gestaltet werden kann.

**Matthias Merbecks**

**In der Diskussion werden viele Fakten ignoriert, so als gäbe es die Erkenntnisse zur Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit nicht.**

# Angenehme Einkaufsatmosphäre bieten

## Kleidershops in neuem Outfit

„Von jeher ist es uns wichtig, unsere Kleidershops weiterzuentwickeln, optisch immer wieder neu zu gestalten und somit an die aktuellen Bedürfnisse unserer Kunden anzupassen“, erklären Jennifer Oehlers, Arbeitsleiterin im Bereich Kleidershops und Spendensortierung, und Vertriebsleiter Peter Settele. Sie berichten hier von der Umsetzung an den Standorten Waldhausen, Rheindahlen und zuletzt Neuwerk in diesem Jahr.

klaren Linien und harmonischen Farben möchten wir eine Identität schaffen, die sofort erkennbar ist. Die Grundfarben Weiß und Grau bilden dabei die Basis unseres neuen Designs und sorgen für eine moderne und zeitlose Optik. Um eine angenehme Einkaufsatmosphäre zu schaffen, setzen wir auf offene und helle Raumkonzepte.

Die Integration von Holzelementen aus unserer eigenen Schreinerei bringt zu-

freundlich. Die Warenträger sind so gestaltet, dass sie sowohl funktional als auch dekorativ sind und die Waren optimal zur Geltung bringen. In den großen Schaufenstern wurden zudem neue, selbstgebaute Regale installiert.

Durch die übersichtlichere Anordnung der Warengruppen Kleidung und Hausrat wird das Stöbern nun zum kurzweiligen Zeitvertreib. Wichtig war es uns auch, dass jeder Kleidershop nun mit



Schicke Designverkleidung des Kassenbereichs und der Kleiderständer aus altem Palettenholz.

Die Neugestaltung zielte darauf ab, ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen, das sowohl ästhetisch ansprechend als auch funktional ist. Dabei legten wir besonderen Wert auf eine Wohlfühlumgebung, die unseren Kundinnen und Kunden ein angenehmes Einkaufserlebnis bietet. Durch die Verwendung von

dem einen natürlichen Akzent in den Raum und schafft eine warme, einladende Umgebung. Ein kleines Highlight in der Neugestaltung sind unsere mit Palettenholz überarbeiteten Warenträger. Dieses nachhaltige Material verleiht den Geschäften nicht nur einen rustikalen Charme, sondern ist auch umwelt-

zwei modernen Umkleidekabinen ausgestattet ist. Diese Kabinen bieten ausreichend Platz und Privatsphäre, sodass unsere Kunden entspannt und ungestört anprobieren können.

Für März 2025 ist nun als letztes noch die Neugestaltung unseres Shops in Geistenbeck geplant. |

# Mönchengladbach nah dran – Wege zur Teilhabe

## EhAP Plus-Projekt im Volksverein

Der seltsame Name steht für ein Bundesprogramm „Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“.

Was „Plus“ in diesem Zusammenhang bedeutet, konnte die Redaktion nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls startet 2025 in diesem Rahmen ein Gemeinschaftsprojekt des Volksvereins mit dem SKM Rheydt e.V. und dem Kommunalen Integrationsmanagement der Stadt Mönchengladbach.

Ziel des Projekts: Wohnungslose Menschen und EU-Zugewanderte schnell erreichen und die Unterstützungsangebote der Stadt bekannt und zugänglich machen.

Die Projektpartner möchten mit dem Projekt Brücken bauen, Brücken zwischen den betroffenen Menschen und den vielfältigen Hilfsangeboten der Stadt, aber auch Brücken zwischen den handelnden Akteuren aus Politik, Hilfsangeboten, Ehrenamt, Wohnungsbau. Um dieses Ziel umzusetzen, stehen die



Projektkoordination, bestehend aus den drei Projektpartnern, und zwei mobile SozialarbeiterInnen zur Verfügung.

Stefanie Neumann |

# Selbstvertrauen gewinnen

## Im Gespräch mit Schreinermeister Thomas Türks

„Zur Zeit ist es etwas stressig, weil mein Kollege Tobias Schroeder in Elternzeit ist“ erzählt Thomas Türks. In der Tat: alle paar Minuten klopft jemand an die Tür des kleinen Anleiterbüros in der Holzwerkstatt des Volkvereins, braucht eine spezielle Schraube, fragt nach der Dicke einer Sperrholzplatte, will etwas absprechen, meldet sich ab von der Arbeit.

„30 Leute im Alter von 20 bis Mitte 60 haben wir hier. Die meisten sind in einer sogenannten Arbeitsgelegenheit (AGH) mit 15 bis 30 Wochenstunden für ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung“. Dabei gehe es zunächst darum, die Skills zu vermitteln, die für den ersten Arbeitsmarkt von grundlegender Bedeutung sind: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Abmelden im Krankheitsfall und anderes. Ihm liegt daran zu betonen: „Die sind alle freiwillig hier. Das ist keine Maßnahme. Die wollen arbeiten und sind gern dabei. Für manche geht es auch um die 2 Euro die Stunde, die man in einer AGH bekommt. Bei anderen ist schon wichtig, einen Grund zu haben, morgens aufzustehen. Für manche ist Einsamkeit ein großes Problem. Hier kommen sie in sozialen Austausch“.

Thomas Türks ist Schreinermeister. 20 Jahre war er selbständig tätig. Seit September 2023 arbeitet er als Anleiter beim Volkverein. „Damals war meine Arbeit körperlich anstrengender als heute. Dafür ist sie hier mental anstrengender. Man muss den Leuten hier gut zuhören. Und sie sollen guten Zuspruch erfahren. Sehr unterschiedlich sind die Werdegänge und individuellen Voraussetzungen. Keiner ist ohne Grund hier. Viele sind 50 plus, und auch die Jüngeren sind nicht ohne Grund hier. Gesundheitliche Beeinträchtigungen und schwierige Lebensbedingungen wirken sich aus. Es gibt junge Leute, die keine arbeitenden Eltern kennen. Oder keinen Schulabschluss haben. Einer hier steht immer unter Psychopharmaka. Der kommt, damit er nicht allein zuhause sein muss. So gibt es einige, die ohne realistische Perspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt sind. Bei anderen ist dafür durchaus Potenzial zu sehen. Wir müssen uns, und das ist nicht einfach, für jede und jeden eine Arbeit ausdenken, deren Anforderungen der jeweiligen Leistungsfähigkeit entsprechen.



Thomas Türks im Gespräch

Und jede Arbeit muss ich so vorbereiten, dass die Leute sie machen können“.

Ein Schwerpunkt der derzeitigen Produktion sind Weihnachtsbäume, die aus Palettenholz gefertigt werden. Schickes Design. Und nachhaltig. Verstell- und somit individuell gestaltbar und in verschiedenen Größen erhältlich. Die Arbeit daran ist recht anspruchsvoll. „Die Dorfgemeinschaft Schlich hat ein besonders großes Exemplar bestellt. Jeder Baum, jedes Produkt, das die Leute hier erarbeiten und das verkauft wird, vermittelt ihnen Wertschätzung“, erklärt Thomas Türks. Jahreszeitlich bedingt wurden zuletzt spezielle Fackelstöcke gut nachgefragt. Einfache Arbeit gibt es etwa beim Schleifen kleiner Holzherzen, aus denen Schlüsselanhänger werden. Aufwändig gestaltet sind Holzvögel, die der Bezirksverband der Schützenbruderschaften ordert.

Gelegentlich gibt es Aufträge sozialer Unternehmen und Einrichtungen an die Holzwerkstatt. „Da haben wir schon Teeküchen, Schränke und Betten gebaut. Die Pfarre St. Benedikt hat einen Schrank für ihren Sozialladen bauen lassen. Solche Aufträge können wir nicht mit AGH-Leuten machen, weil die nicht wirtschaftlich tätig werden dürfen. Aber wir arbeiten ja auch für den Volkverein selbst: Dieses Jahr haben wir die Läden in Waldhausen und Neuwerk umgebaut. Nächstes Jahr ist

der in Geistenbeck dran.“ Und wenn dann die Presse etwas berichtet, hängt Türks den Artikel ans Schwarze Brett – damit die Leute sehen können, dass sie mit ihrer Arbeit etwas erreichen können und Anerkennung erfahren.

Neben der Produktion organisieren die Anleiter Bildungsveranstaltungen zu fachlichen Themen wie Materialkunde oder Holzverbindungen. Es gab spannende Exkursionen zur Schreinerei von Scheidt und Bachmann und zu der von Matthias Eicker in Korschenbroich. Und mit Jerome (25) hat der Volkverein seit Anfang August einen Tischler-Lehrling, von dem sein Ausbilder sagt: „Das ist einer, der es packen kann“. Der Meisterbrief von Thomas Türks hängt jedenfalls im Büro – als Motivationshilfe nicht nur für Jerome.

Alle 4 Wochen gibt es ein Gespräch der Anleiter mit dem Sozialdienst, bei dem die Perspektiven der einzelnen und Erfordernisse ihrer Begleitung erörtert werden. „Ich erlebe hier oft, dass Menschen sich selber nichts zutrauen. Deshalb ist

es so wichtig, dass wir ihnen Vertrauen entgegenbringen. Das heißt zum Beispiel, jemandem zutrauen, unseren Maschinenkurs zu absolvieren. Man muss an die Menschen glauben – und die müssen an sich selber glauben.“

Über neues, gestärktes Selbstvertrauen die eigene Zukunft selbstbestimmt angehen, darin will Thomas Türks die Menschen in der Holzwerkstatt unterstützen. Hilfe zur Selbsthilfe nennt er das. Und das gilt unabhängig davon, ob schließlich eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt dabei herauskommt. Er will dafür werben, dass das einen finanziellen Einsatz wert ist, denn es ist klar, dass die Holzwerkstatt ihre eigenen Kosten allein nicht erwirtschaften kann.

Offensichtlich tut Thomas Türks seine Arbeit im Volkverein gern: „Es ist nie langweilig. Kein Tag ist wie der andere. Ich mag die Leute, auch wenn du manchmal denkst: Junge, Junge...“

**Interview: Achim Hoeps**



Man muss  
an die  
Menschen  
glauben – und die  
müssen an sich  
selber glauben.





Ein sehr wandlungsfähiger Hingucker: Der Volksvereinsweihnachtsbaum aus gebrauchtem Holz ist nachhaltig und einfach schön.

## Ein spannendes Bildungsjahr in der Holzwerkstatt

Das Werkstück ist ein bleibendes Abbild der Selbstwirksamkeit

**Bildung ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung von Menschen. Die Kunst im Volkverein besteht darin, Menschen, die sich zunächst wenig zutrauen, dafür zu begeistern und Ängste abzubauen. Unterstützend wirken dabei praktische Ansätze und Inhalte, die mit der Erlebniswelt der Person zu tun haben und natürlich eine motivierende Gruppe.**

Im Jahr 2024 setzte die Holzwerkstatt dieses Konzept sehr erfolgreich um. Dies zeigte sich durch die hohe Beteiligung und die abschließende Bewertung durch die Teilnehmenden. Das Erlernete wurde als hilfreich für den praktischen Nutzen bei der Arbeit im Arbeitsbereich empfunden.

Konkret setzte die Holzwerkstatt eine Bildungsreihe mit drei Bildungseinheiten um. Im Maschinenkurs ging es um den sicheren Umgang mit der Kreissäge, der Hobelmaschine und der Ab-

richte. In der Werkstoffkunde wurden die Grundlagen der Plattenwerkstoffe und das Massivholz besprochen. In einer Projektwoche fertigten die Teilnehmenden dann ein eigenes Werkstück an, von der Zeichnung über den Zuschnitt und allen weiteren Arbeitsschritten bis hin zur kreativen Gestaltung.

Wir finden: Das ist ein Beispiel für gelungene Bildung.

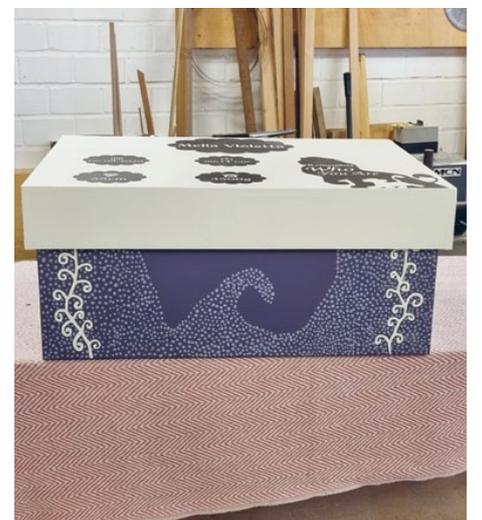
Stefanie Neumann |



Meister Tobias Schroeder (links) vermittelt den sicheren Umgang mit der Abrichte.



Komplexes System mit kreativem Pfiff: eine Truhe mit Schublade.



Das Finish macht's: Phantasievolle Bemalung mit einem eigenen Entwurf.

# Peter: „Es hat sich gelohnt!“

## Kurze Geschichte unseres ehemaligen Mitarbeiters



**Peter kennt den Volksverein sehr gut. Er war lange Zeit hier. Weil er Hilfe brauchte, Hilfe, die sonst niemand geben konnte.**

„Im Volksverein interessierte man sich gleich bei der ersten Begegnung für mich. Sowas hatte ich vorher nie erlebt.“, so erinnert er sich heute an die Zeit vor acht Jahren.

Der Volksverein wurde Peter zur Heimat. Einer Heimat, die er sich so immer gewünscht hat. Menschen, die zu ihm stehen, Menschen, die einem was zutrauen, Menschen, die einfach da sind und mit denen man schöne und weniger schöne Momente teilen kann.

Den Glauben daran, dass es solche Orte mit Menschen gibt, den hatte er schon

lange verloren. Früher, ja da war er noch der verunsicherte Peter, der immer alles falsch machte, der unkontrolliert aus der Haut fuhr, der alle Menschen immer kritisch betrachtete. Der Peter, „der nichts auf die Kette bekam“. Keine Beziehungen, die ihm guttaten, keinen Schulabschluss, keine Arbeitsstelle.

Und heute: Der Peter der seit acht Jahren regelmäßig arbeiten geht. Der Peter, der in einer stabilen Beziehung lebt und vor wenigen Monaten zum zweiten Mal Vater geworden ist. Der Peter, der Freunde hat und der stolz auf seine Leistungen schaut.

Und dass das so ist, das schreibt er dem Volksverein zu. Hier wurde von Beginn an auf seine Stärken geschaut, nicht auf seine Defizi-

**Der Volksverein ist da für Menschen, für die sonst niemand zuständig ist. Ob sie nun arbeiten kommen oder nur zum Frühstück. Aber der Volksverein ist da.**



Ein Mann, der gebraucht wird.

te. Hier wurde Wert daraufgelegt, dass er mit Menschen in Kontakt kam. Dass er etwas lernen konnte. Dass sich jemand für sein Leben interessierte. Dass er sich in Gemeinschaft ausprobieren konnte. Dass er herausfinden konnte, was in ihm steckt.

Seit einem Jahr arbeitet Peter nicht mehr im Volksverein. Er hat den Sprung geschafft. Nun arbeitet er in der Grünpflege auf dem Friedhof. Stolz zeigt er auf seine Arbeit. Stolz erzählt er von seiner Familie, von seinen Freunden und von der schönen Zeit im Volksverein. An die Spender\*innen des Volksvereins richtet er folgende Worte: „Der Volksverein ist für Hilfsbedürftige da. Für Menschen, für die sonst niemand zuständig ist. Ob sie nun arbeiten kommen oder zum Beispiel nur zum Frühstück. Aber der Volksverein ist da. Der Volksverein gibt ihnen Halt. Er ist Anlaufstelle. Er ist menschlich. Es ist so schön, dass es Spender\*innen gibt. Menschen, die den Volksverein unterstützen. Denn diese Unterstützung kommt an. Bei Menschen, die es brauchen. Wie bei mir damals.“



Helfen auch Sie durch eine Spende mit, dass Menschen wie Peter weiterhin auf die Unterstützung durch den Volksverein vertrauen dürfen. Per QR-Code über unsere Spenden-seite oder über das Spendenkonto: IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06



Im Herbst gibt es auf dem Friedhof besonders viel Arbeit.

# Neues aus dem Arbeitsbereich Containerentleerung

## Kleider-Container immer öfter von Vandalismus betroffen

Mit der Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes hat der Gesetzgeber eine verpflichtende Getrennsammlung von Alttextilien für öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger ab dem 1. Januar 2025 vorgesehen. Dies beinhaltet eine Getrennsammlungspflicht für Alttextilien, so wie sie bereits für Glas, Papier oder Bioabfälle gilt.

Für den Volksverein, der bereits seit vielen Jahren über seine knapp 50 Altkleider-Container in der Stadt nachhaltig sammelt, ändert sich dadurch nichts. Seine Sammelaktivität wird zu Beginn des nächsten Jahres in die neue Struktur der GEM (Gesellschaft für Wertstofffassung) Mönchengladbach integriert. In diesem Zusammenhang entleert der Volksverein in Kooperation mit der GEM nun auch bereits seit August jeweils zwei Altkleider-Sammelcontainer auf den Wertstoffhöfen Heidgesberg und Luisental.

Die Sammlung von Altkleidern und die darüber erzielten Einnahmen, tragen seit vielen Jahren dazu bei, langzeitarbeitslosen Frauen und Männern das Angebot „bilden, arbeiten, begegnen, beraten“ zu ermöglichen. Wir freuen uns



Kein schöner Anblick.

sehr, dass uns dies auch zukünftig ermöglicht wird.

Hierzu in eigener Sache: Die Sammlung von Altkleidern über Container ist grundsätzlich nachhaltig und ein wichtiger Bestandteil zur Vermeidung von textilen Abfällen. Daher ist sie umweltverträglich und erfüllt den Zweck, unsere natürlichen Ressourcen zu schonen. Nicht umweltverträglich und sehr traurig ist dagegen inzwischen die Entwick-



So sollte ein Container aussehen.

lung, dass Container-Stellplätze immer häufiger von einigen Wenigen als „wilde Müllabladestellen“ und Altkleider-Container selbst als Leinwand für Graffiti-Schmierereien genutzt werden. Kosten und Aufwand für die jeweilige Beseitigung obliegt uns als Container-Aufsteller. Hinweise auf Verursacher nehmen wir gerne entgegen. Ebenso sollten diese der mags gemeldet werden. Vielen Dank!

Peter Settele |

## Nachrichten

### Rund um die Mitarbeitenden

**Enrico Stary** ist seit dem 1.10.2024 neuer Anleiter in unserer Secondhand-Möbelhalle. Herzlich Willkommen und einen guten Start.

**Kyra Bartel** ist aus dem Sozialdienst ausgeschieden. Für ihre neue Aufgabe wünschen wir ihr alles Gute. |

### Unterstützung des Katholikenrat

Gemeinsam Weihnachten feiern ist ein wichtiger Beitrag zur sozialen Teilhabe. Diese Sicht teilt der Katholikenrat der Region Mönchengladbach und unterstützt die Weihnachtsfeier des Volksvereins auch in diesem Jahr. Wir sagen Danke und freuen uns, durch diese Unterstützung die traditionellen Weihnachtstüten für die Betroffenen ausgeben zu können. |

### Allgemeines

Unter dem Motto „Mit alten Schätzen helfen“ sammelte der Volksverein als Gemeinschaftsaktion mit dem Minto wieder Kleiderspenden. Als Dankeschön gab es für die Spendenden einen 5 Euro-Gutschein vom Minto und einen weiteren 5 Euro-Gutschein vom Volksverein. |



Noch vorrätig:  
Das Rapsöl in der  
Weihnachtsedition.



### Geschenk!

**Arnold Küsters** und **Chris Knops** schenken dem Volksverein einen Film über den Volksverein. Im Oktober fanden die Dreharbeiten statt. Arnold und Chris haben auf ihre unvergleichliche Art mit viel Charme und guter Laune durch die Dreharbeiten geführt. Wir sagen herzlich: Dankeschön für dieses großartige Erlebnis! |

## Stiftung Volksverein und Treff am Kapellchen (TaK)

# Neue Leute kennengelernt Gelungener Basar im TaK



Bunter adventlicher Basar ....



festliche Chormusik .....



... und gemütliches Beisammensein.

**Die Schwestern der Mönchengladbacher Kommunität und die TaKler\*innen hatten am 17. November zum Basar eingeladen: Umrahmt von musikalischen Darbietungen fanden Köstlichkeiten und kleine und große Kunststücke neue Besitzer\*innen.**

Die Vorboten des Basars waren schon Tage und Wochen vorher im Treff am Kapellchen (TaK) zu sehen und vor allem zu riechen: Es wurden Kuchen im Glas gebacken, Schoko-Keks-Backmischungen gerichtet und Marmeladen eingekocht. Dazu haben geschickte Finger gesteckt, geknickt, gesägt und gefaltet und viele schöne Kunstwerke hergestellt. Die Ergebnisse wurden auf reichlich gefüllten Tischen präsentiert, die zum Stöbern und natürlich zum Kaufen einluden. Die Schwestern und TaKler\*innen hatten alle Hände voll zu tun, denn mit dem Beginn des Basars um 11 Uhr strömten die Menschen in den TaK, die Kapelle und die Cafeteria in der Kindertagesstätte, wo Kaffee, selbstgebackene Kuchen und Waffeln zum Verweilen einluden.

Neben Köstlichkeiten waren es Sterne, Tannenbäume, Lichter und Engelchen in allen Größen und Ausfertigungen, die bei den Besuchenden besonders gut ankamen, und es war schnell klar: Die ganze Mühe im Vorfeld hatte sich gelohnt. Glückliche Gesichter, wohin man schaute. Die gab es

auch beim Mitsingkonzert in der Kapelle: Als der 44-Nations-Chor spielte, war die Kapelle bis auf den letzten Platz besetzt und alle sangen begeistert mit. Nach dem Chor übernahmen zwei Flötistinnen die musikalische Gestaltung, bevor der Tag mit einem Gottesdienst in der Kapelle endete. Pfarrer Manfred Riethdorf sprach über die Kultur des Lebens und Helfens, die es gerade und vielleicht trotz oder gerade wegen so vieler Krisen und Kriege gibt. „Wir freuen uns sehr über die vielen Menschen, die zum Basar gekommen sind. Mit so vielen hatten wir nicht gerechnet. Positiv überrascht war ich, dass auch Leute gekommen sind, die uns vorher noch nicht kannten“, sagte Sr. Barbara Roßmadl, die Leiterin des TaK. Und auch die Kasse zeigte ein sehr gutes Ergebnis. Mit dem Erlös des Basars wird die Arbeit des TaK unterstützt, der Begegnung von Menschen unterschiedlichster Milieus ermöglichen möchte.

Am Ende des Abends waren die Füße aller Beteiligten platt, aber alle waren glücklich und zufrieden über diesen gelungenen Basar. Bei Punsch und Glühwein ließen so manche Gottesdienstbesucher und die Helfer\*innen den Tag ausklingen und blickten auf viele gute Begegnungen und Gespräche zurück.

Sr. Steffi Mager |

## Feiertage im TaK

**24.12.**

**16.00 h Weihnachtsgottesdienst** in der Brandts-Kapelle anschließend weihnachtliches Festessen und Feiern in der Brandts-Kapelle

Anmeldung zum Festessen bitte bis Montag, 16. Dezember bei Sr. Barbara.

**25.12.**

**ab 15.00 h Weihnachtliches Zusammensein** im TaK

**ca. 19.00 h Weihnachtslieder-Singen** in der Brandts-Kapelle zum Abschluss

**01.01.2025**

**14.00 h Feiertags-Café**

**17.30 h Neujahrs-Gottesdienst** mit eucharistischer Gastfreundschaft Brandts-Kapelle anschließend Neujahrs-Empfang: „Das Neue Jahr anstoßen!“

Genauerer Programm im TaK-Monatsprogramm und unter: [treff-am-kapellchen.de/kalender](http://treff-am-kapellchen.de/kalender)

### Treff am Kapellchen

Rudolfstr. 7 • 41061 Mönchengladbach  
[www.stiftung-volksverein.de](http://www.stiftung-volksverein.de)

Spenden an den TaK:

**Förderverein Stiftung Volksverein**  
Stadtparkasse Mönchengladbach  
IBAN: DE 33 3105 0000 0003 1808 25

### Datenschutzhinweis:

Unsere Regelungen zum Datenschutz:

[www.volksverein.de/datenschutz](http://www.volksverein.de/datenschutz)

Download: [www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf](http://www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf)

Gerne schicken wir Ihnen diese Informationen per Post:

Andrea Piolot-Krücken

Tel. 02166/67 11 60-52

eMail: [datenschutz@volksverein.de](mailto:datenschutz@volksverein.de)

## Impressum

»Volksverein Mönchengladbach«  
Gemeinnützige Gesellschaft gegen  
Arbeitslosigkeit mbH

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107 41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016

eMail: [info@volksverein.de](mailto:info@volksverein.de)

Redaktion: Stefanie Neumann, Achim Hoeps

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Fotos: VV Archiv, TaK, Andreas Jütten

Druck: Lüttgen Druck, Mönchengladbach

Auflage: 3500, auf 100% Recyclingpapier

Redaktionsschluss: 20.11.2024

Spenden: **Volksverein Mönchengladbach gGmbH**

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06

Volksbank MG e.G.

IBAN: DE45 3106 0517 1004 7000 11